

Die Gruppenbeistandschaft des CJD Neustadt in Lambrecht

1. Entstehung

Die Idee der Gruppenbeistandschaft entstand in enger Kooperation zwischen der Kreisverwaltung (Jugendamt) Bad Dürkheim und dem CJD Neustadt Anfang 2004.

Verschiedene Einzelfälle (Erziehungsbeistandschaften) wurden in einer Gruppe zusammengefasst, somit resultierte durch die Entstehung der Gruppe ein notwendiger Übungsraum und ein pädagogisches Interaktionsfeld für soziales Lernen.

Gemeinsam mit dem Herkunftssystem Familie soll den Heranwachsenden die Möglichkeit gegeben werden über kontinuierliche pädagogische Förderung auf der Kindebene und pädagogischer Beratung auf der Elternebene ihre Entwicklungsaufgaben erfolgreich zu bearbeiten.

Ziel unseres Gesamtkonzeptes ist es, gemeinsam mit dem Herkunftssystem das Kind zu einem eigenverantwortlichen, selbstständigen Leben in der Gesellschaft zu befähigen und seine Identitätsbildung zu unterstützen. Um dies zu erreichen, werden der gruppenpädagogische und der individuelle Ansatz integriert.

Über ein klar definiertes System Gruppe, indem transparente Regeln gelten und in dem auf die Nichtbeachtung von Regeln ebenso klare, berechenbare und nachvollziehbare Konsequenzen für den Einzelnen folgen, soll dem Kind Verhaltenssicherheit gegeben und ihm ermöglicht werden, tagsüber zur Ruhe zu kommen.

So weit wie möglich wird das Herkunftssystem in diesen Prozess eingebunden. Die Grenzen dieser Einbindung werden durch die Motivation insbesondere der Eltern an der Fortentwicklung ihres Familiensystems gesetzt.

2. Klientel

In der Gruppe erfolgt die Betreuung von acht Kindern im Alter von 6 bis 11 Jahren, deren persönliches Aufwachen und Erleben durch die folgenden Determinanten maßgeblich mitbestimmt wird:

- belastende sozio-ökonomische Bedingungen
- unsichere familiäre Strukturen
- individuelle entwicklungsspezifische Auffälligkeiten im sozialen als auch kognitiven Bereich, die sich im Denken, Fühlen und Handeln der Kinder zeigen

Die Kinder zeigen aber auch eigene Strategien und Verhaltensweisen, um mit diesen Rahmenbedingungen zurecht zu kommen. Sie zeigen insbesondere folgende Stärken und Ressourcen:

- Hilfsbereitschaft
- Durchsetzungsvermögen
- Neugier
- Begeisterungsfähigkeit
- Bewegungsdrang

3. Pädagogisches Konzept

Im Gegensatz zu einer 5 – Tages- Gruppe sieht unser Konzept vor, die Heranwachsenden von Dienstag bis Donnerstag an den Nachmittagen zu betreuen. Dadurch bleibt den Eltern ihre Verantwortung als Erziehungsberechtigte stärker erhalten.

Durch regelmäßige Elternarbeit erhalten die Eltern die Möglichkeit mit anderen über ihre Erfahrungen und persönlichen Situationen zu sprechen und sich über pädagogische Beratung Handlungsalternativen und Verhaltenssicherheit zu erarbeiten. So sieht unser Konzept auch vor, die Eltern aktiv in das Gruppengeschehen zu integrieren.

Unser Arbeitsansatz bzw. unser pädagogisches Konzept ist, analog dem Heidelberger Modell, system-, ressourcen- und lösungsorientiert. Besonders wichtig sind den PraktikerInnen unserer Einrichtung folgende Leitgedanken des Heidelberger Modells:

- An den Fähigkeiten anknüpfen statt Defizite zu beschreiben
- Motivation (des Klienten / des Heranwachsenden) statt Aktion (des Helfersystems)
- Mit dem Heranwachsenden / der Familie planen, statt für die Familie
- Integration statt Isolation

Desweiteren liegt ein Schwerpunkt der Arbeit unseres Teams im Aufbau persönlicher Beziehungen im Kontext der ganzheitlichen Förderung des Individuums. Regelmäßige Supervision und Teamsitzungen sind für die kontinuierliche Qualität unserer Arbeit unabdingbar und ein zentraler Baustein unseres pädagogischen Handelns.

4. Arbeitsschwerpunkte

Soziales Lernen

Die Vielfältigkeit der Probleme, mit der die Menschen in unserer Gesellschaft tagtäglich konfrontiert sind, ist jedem bekannt. Immer mehr Familien schaffen es nicht mehr, diese Probleme alleine zu bewältigen, ihre Kinder zu einem eigenständigen Leben zu führen, Familie an sich zu erhalten. Zunehmende Isolation und Kommunikationsprobleme in den Familiensystemen erschweren das Heranwachsen der nächsten Generationen, die durch das Vorbild der Erwachsenen Reifungs- und Identifikationsmodelle haben sollten. Insbesondere das Erlernen sozialer Verhaltensweisen und das Akzeptieren verbaler und körperlicher Grenzen, bzw. das Einhalten von allgemein geltenden Regeln fällt vielen Kindern heute schwer. Aus dieser Beobachtung heraus ergibt sich die Notwendigkeit einer gezielten Förderung der sozialen Kompetenzen, um den Heranwachsenden Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die Sie in die Lage versetzen Konflikte sozialverträglich zu lösen.

- Etablierung grundsätzlich geltender Regeln

Die Geltung grundsätzlicher sozialer Regeln, eines klar bestimmten Hygieneverhaltens, klarer Regeln sowie eine transparente und übersichtliche Tagesstruktur dienen der

Installation eines Milieus, das als Alternative zum Herkunftsmilieu klar umrissen ist und in seiner Logik und Stringenz Verhaltenssicherheit bieten kann.

- Klare und übersichtliche Tagesstruktur

Die Tagesstruktur in der Gruppe ist eindeutig festgelegt. Die tägliche Mahlzeit findet kontinuierlich im gleichen Zeitfenster statt, gleiches gilt für die Erledigung der schulischen Hausarbeiten. Ebenso sind die Zeiten der Gruppenreinigung und die Zuständigkeiten hierfür klar festgelegt. Zwischen diesen Pfeilern der Tagesstruktur finden heilpädagogische Einzelförderung, Projektarbeit und freies Spiel ihren Platz. Die Gruppenbeistandschaft endet täglich zur gleichen Zeit.

- Bewältigung von Alltagsanforderungen

Die Bewältigung von Alltagsanforderungen wie Schulbesuch, Beteiligung an den notwendigen Verrichtungen im Gruppenhaushalt oder die Erledigung schulischer Hausaufgaben gehört bindend zum Tagesprogramm der Kinder und sind wichtige Faktoren für die Entwicklung einer Gruppenidentität. Hier wird täglich Teamwork und Zuverlässigkeit verlangt, die auch in der Berechenbarkeit der Konsequenz eines Verhaltens von Seiten der pädagogischen Mitarbeiter dem Kind vorgelebt wird.

- Übungsraum für soziales Lernen

Die Gruppenbeistandschaft versteht sich als Übungsraum für soziales Lernen und reflektiert ihre Angebote dahingehend. Die Kinder werden – gemessen am Alters- und Entwicklungsstand – an den Abläufen des Gruppenalltags aktiv beteiligt und können hier insbesondere lernen, dass ein angemessenes Verhältnis von gelebter Individualität und Teamwork der Bewältigung des Alltags förderlich ist.

- Freizeit- und erlebnispädagogische Angebote

Einen weiteren Kernbereich des Alltags stellen erlebnispädagogische Angebote dar, die persönliche Erfahrungen auch unter Ausnahmebedingungen ermöglichen. Diese werden zum Teil in Projekten institutionalisiert.

Durch unser Angebot "Klettern" lernen die Kinder, sich mittels Klettergeschirr gegenseitig und unter ständiger Aufsicht zu sichern, sie lernen Techniken, Sicherungsknoten zu machen, mit Karabinern umzugehen und Gefahren im Vorhinein einzuschätzen.

Regelmäßig stattfindende Waldexkursionen bieten Gelegenheiten, im Kontakt mit der Natur Ruhe und Entspannung zu finden.

Durch die Aufgaben innerhalb der (erlebnis-)pädagogischen Angebotspalette haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Energiepotential konstruktiv einzusetzen und hierdurch Erfolgserlebnisse zu erfahren. Diese Erlebnisfelder sind bewusst gesetzte Kontrapunkte zum technisierten Spielverhalten unseres Klientel.

☐ Schulische Förderung

Durch differenzierte gesellschaftliche Prozesse ist es vielen Familien nicht mehr möglich Ihren Kindern Unterstützung und Motivationshilfe bzgl. der schulischen und generell kognitiven Entwicklung zu ermöglichen. Nicht zuletzt aus diesem Zusammenhang heraus resultieren bei den Heranwachsenden gerade in sozio- ökonomisch wenig stabilen und

finanziell belasteten Familien ein Defizit Partizipationsmöglichkeiten im gesellschaftlichen Bereich der Bildung.

- Schulische Betreuung

Die schulische Betreuung der Kinder einschließlich der Hausaufgabenbetreuung wird täglich eine bis eineinhalb Stunden durch die pädagogischen Mitarbeiter sichergestellt.

- Selbstorganisation stärken

Kinder müssen heute immer früher lernen sich selbst zu organisieren. Wir versuchen den Kindern in unserer Gruppe über positive Erlebnisse und kleine Erfolge im schulischen Bereich Spaß und Freude zu vermitteln und darüber hinaus die bis dahin erlebte und erlernte Hilflosigkeit im Kontext des schulischen Versagens über Erfolge und damit einhergehend einer Steigerung des Selbstwertes und der Eigenkontrolle zu ermöglichen.

- Erlernte Hilflosigkeit abbauen & Selbstvertrauen stärken

Über positive Erfahrungen und Erlebnisse soll den Heranwachsenden die Möglichkeit gegeben werden ein gesundes Selbstvertrauen aufzubauen, welches sie dazu befähigt sich selbst als positiv und produktiv wahrzunehmen, um dadurch die erlernte Hilflosigkeit, die sich im Bezug auf vielfältige Misserfolge und Enttäuschungen im familiären und privaten Umfeld eingestellt hat, aufzulösen.

Elternarbeit

- Erziehungsplanung

Für jedes Kind wurde vor seinem Eintritt in die Gruppenbeistandschaft eine bedürfnisorientierte Erziehungsplanung (Hilfeplan) entwickelt, die fortlaufend entwicklungsangemessen fortgeschrieben werden soll. Desweiteren fanden in regelmäßigen Abständen Entwicklungsstandsgespräche im Dialog mit den Eltern statt, bei denen unter anderem ein Informationsaustausch über die Verhaltensveränderungen des Kindes erfolgte und weitere Zielsetzungen erörtert wurde.

Ein Bestandteil dessen waren beispielsweise Familiengespräche, um die gegenseitigen Einflussfaktoren von Gruppe und Herkunftsfamilie an der Nahtstelle des Kindesverhaltens zu identifizieren bzw. zu verfolgen, die Herkunftsfamilie ggf. zu unterstützen und die Ressourcen aller Beteiligten konstruktiv in einen zielgerichteten Familienprozess zu integrieren.

- Austausch ermöglichen

Im Rahmen der regelmäßigen Elternarbeit erhalten die Eltern durch Elternabende die Plattform außerhalb Ihres familiären Systems mit anderen Eltern reflektierend über Erziehung, Schule und eigene Erfahrungen im Umgang mit Ihren Kindern zu sprechen.

- Verantwortung stärken

Durch die konsequente und klare drei – Tagesstruktur bleiben die Eltern trotz der Gruppenbeistandschaft in der Verantwortung, was durch die Beteiligung der Eltern an Freizeiten und Essensgeld praktisch dokumentiert und transparent gemacht wird.

Netzwerkarbeit

- Kooperation mit Schule

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in der Kooperation mit Schulen. Hier hat sich gezeigt, dass ein Verknüpfen bereits vorhandenen Hintergrundinformationen zu einem Gesamtbild der Situation des Kindes sehr hilfreich ist. Dieses Gesamtbild ermöglicht es, ein besseres Verständnis für die Auffälligkeiten der Kinder zu bekommen und alternative Handlungskonzepte zu entwickeln.

5. Einblicke: Impressionen aus der Gruppe
Bilder & Tagesstruktur (siehe Vortrag)

6. Ausblick

Durch regelmäßige Rückkoppelung mit dem ASD, den Eltern, der Schule und den betreuten Kindern konnten wir ermitteln, dass unsere Grundüberlegungen in der Praxis positive Veränderungen erbracht haben.

Auch in Zukunft werden wir mittels Fragebögen unsere Arbeit kontinuierlich evaluieren und gegebenenfalls unser Konzept praxisorientiert modifizieren.

Im Jahr 2005 werden wir uns auf die folgenden Punkte und deren Weiterentwicklung konzentrieren:

- Intensivierung der Elternarbeit mit Elternfortbildung
- Weiterhin enge Kooperation und Zusammenarbeit mit Schule
- Damit verbunden gemeinsame Eltern/Schulgespräche um die Elternverantwortung zu stärken
- Installation und Durchführung von Freizeiten und Ferienprogrammen, unter Mithilfe der Eltern
- Etablierung der Gruppe als fester Baustein der ambulanten Maßnahmen